

KLEINE ZEITUNG

Koalitionsgespräche stecken in Gefahr. Krise. Eine Einigung vor Weihnachten ist dennoch in Sicht – in Form einer Koalition mit der ÖVP.

MICHAEL KROWCZYK

Die Koalition ist fast im Blick. Sie ist an den Verhandlungstisch zu setzen. Die ÖVP hat Michael Spindelegger an den Verhandlungstisch zu setzen. Die ÖVP hat Michael Spindelegger an den Verhandlungstisch zu setzen. Die ÖVP hat Michael Spindelegger an den Verhandlungstisch zu setzen.

und etwas ganz offen vor sich zu nehmen. Was ist das Ziel? Was ist die Vision? Was ist die Aufgabe? Was ist die Verantwortung? Was ist die Aufgabe? Was ist die Verantwortung? Was ist die Aufgabe? Was ist die Verantwortung?

Das ist die Aufgabe. Das ist die Verantwortung. Das ist die Aufgabe. Das ist die Verantwortung. Das ist die Aufgabe. Das ist die Verantwortung. Das ist die Aufgabe. Das ist die Verantwortung.

ANGEBORUNG VON WEIHNACHTEN Plenum am 23. Dezember

2008 beschloss die Regierung, dass die Koalition der Ratlosigkeit ist. Die Koalition der Ratlosigkeit ist die Koalition der Ratlosigkeit. Die Koalition der Ratlosigkeit ist die Koalition der Ratlosigkeit.

Koalition der Ratlosigkeit



WETTER

HEUTE

LEHRARTIKEL

DEBATTEN

SCHNELL GEFUNDEN

LOTTO 6 AUS 45



Kristian Schuller: übersteigert inszenierte und ästhetisierte Fotos mit ganz eigenem Reiz

SCHULLER, BIGSHOT/JUNGWIRTH

Chronist der schiefelaufenden Ereignisse

Florjan Lipuš (76) erhielt den Franz-Nabl-Preis.



Florjan Lipuš mit seinem Laudator Josef Winkler

SABINE HOFFMANN

GRAZ. Für den Hausherrn Gerhard Melzer stellt sich der Repräsentant sprachlicher Vielfalt „bruchlos in eine Reihe außergewöhnlicher Autorenpersönlichkeiten“ wie Elias Canetti, der 1975 der erste Preisträger war.

Kulturstadträtin Lisa Rücker wies auf dessen bewusste Pflege des Slowenischen hin, die die nötige Statutenänderung leicht gemacht hätte – nämlich die mit 14.500 Euro dotierte, biennale Auszeichnung auch an jene zu vergeben, die in einer Minderheitensprache schreiben.

Und Schriftstellerkollege Josef Winkler erinnerte in seiner Laudatio an dessen Trauma in der Kindheit: als die Mutter des Sechsjährigen vom Backtrug in der Stube weg verhaftet wurde und dem Tod, diesem Meister aus Deutschland, 1945 im KZ Ravensbrück begegnete.

Florjan Lipuš (76) erhielt vorgestern im Literaturhaus den Franz-Nabl-Preis der Stadt Graz überreicht. Der Kärntner Slowene ist ein Stiller, weit hörbar in seiner Dichtung. Ein Suchender, der sich selbst und seine Identität im Schreiben wiederfindet. Ein sensibler Chronist der schiefelaufenden Ereignisse, der laut Peter Handke – seinem Übersetzer des Romandebüts „Der Zögling Tjaž“ (1972) – mit dem jüngsten Buch „Boštjans Flug“ (Suhrkamp, 2012) „eine Geschichte vom Lichte, von Bitternis, Verlassenheit und Wut schrieb, ein Sprachwerk sondergleichen, Weltliteratur!“

MICHAEL TSCHIDA

Franz-Nabl-Preis.

Mehr Fotos von der Verleihung im Grazer Literaturhaus

www.kleinezeitung.at/kultur



Rauschhafte Symphonien

Nicht nur die Mode ist ein Zirkus: Kristian Schuller zeigt im Atelier Jungwirth seine prallen Fotoinszenierungen.

ZUR PERSON



Kristian Schuller, geboren am 24. 12. 1970 in Halchiu/Rumänien. Lebt mit seiner Frau in Paris. **Studierte** Modedesign bei Vivienne Westwood in London und Fotografie bei F. C. Gundlach in Berlin. **Modedesigner** mit weltweiten Aufträgen, 2010 Juror in der 5. Staffel von „Germany's Next Topmodel“. www.kristianschuller.com

MICHAEL TSCHIDA

Manchmal glaubt man ja an Geistesblitze. Schon beim ersten Foto schießt einem ein: Szene wie bei Fellini, nur mit schönen anstelle von skurrilen Figuren! Und dann liest man nach: „Kristian Schullers Arbeiten sind maßgeblich inspiriert von der Theatererfahrungen seiner Kindheit sowie von den Filmen Federico Fellinis“. Okay, dann halt wieder einmal kein Blitz.

Seine Kindheit, die hatte der Sohn eines Theaterdramaturgen und Regisseurs in Halchiu im rumänischen Siebenbürgen erlebt, ehe er mit seinen Eltern nach Deutschland auswanderte. Mit 12 bekam er eine Nähmaschine geschenkt, wenig später einen Fotoapparat. Eine bessere Starthilfe für einen zukünftigen Modedesigner lässt sich nicht denken.

Heute zählt Kristian Schuller zu den ganz Großen seiner Zunft,

auf den die Bibeln der Haute Couture wie Vogue oder Harpers Bazaar ebenso zählen wie BMW, Swatch oder Nike. Heuer hat er unter anderem den Campari-Kalender gestaltet – zum Thema „Aberglaube“, mit Schauspielern Penélope Cruz im Studio, die seine Feinarbeit „höchst bewundernswert“ findet.

Seitenwechsel

2010 lud Heidi Klum ihn ein, als Juror von „Germany's Next Topmodel“ zu fungieren. Eine zunächst zwiespältige Ehre für den Deutschen, der mit seiner Frau, der Stylistin Peggy, großteils in Paris lebt und arbeitet. „Oh Gott, rein intellektuell und almodisch gesehen darf man das überhaupt nicht machen!“, gestand er in einem Interview mit der „Vogue“ seine anfängliche Skepsis.

Aber dann war's für Schuller, der naturgemäß lieber hinter als vor der Kamera steht, „drei Mo-

nate Power Play“, das durchaus Spaß machte und hinter das er „ein großes Ausrufungszeichen“ setzte – mit dem Prachtbildband „90 Tage. Ein Traum“, für den er die Jungmodels der TV-Show in farbgewaltigen, teils surrealen, übersteigert ästhetisierten Fotos in Szene setzte.

Diese wie auch weitere Ausweise seiner markanten künstlerischen Handschrift sind nun im Atelier Jungwirth zu sehen. Zwischen Riesenformaten mit Zirkuszelten und Ozeanstränden, geblähten Ballons und wehenden Kleidern, in rauschhaften Symphonien aus Licht und Farben weiß man, warum sich Kristian Schuller als „leidenschaftlicher Geschichtenerzähler mit Hang zum großen Kino“ sieht.

Kristian Schuller im Atelier Jungwirth. Bis 1. März, Di bis Sa (11 bis 17 Uhr), Öpnering 12, Graz. www.jungwirth.com
Buchtipp: „90 Tage. Ein Traum“. Hagedorn, 208 Seiten, 34,90 Euro.